



Nummer

Sonntag,

46.

22 Februar 1817.

Die Wundereffenz.

Ich habe getrunken — und — Gläschen ist leer —
Drum trink' ich — sub rosa gesprochen — nicht
mehr —

Ich habe geglühet für Reichthum und Ehr' —
Jetzt kenn' ich die Poffen — und — glühe nicht
mehr —

Ich habe geliebt — und — von Liebe nun leer
Ist's alternde Herz — drum lieb' ich nicht
mehr —

Ich habe gesungen, bald zärtlich, bald hehr —
Verstimmt ist die Leier — drum sing' ich nicht
mehr —

Ich habe gelebt mit dem wüthenden Heer —
Jetzt neigt sich das Leben — drum wüth' ich nicht
mehr —

Ich habe getrieben viel muntern Verkehr —
Jetzt acht' ich den Jocus der Jugend nicht
mehr —

Ich habe gehegt manch lebendig Begehr —
Jetzt hoff' ich — erstreb' ich — und wünsch'
ich nichts mehr —

Von all' dem Trinken und Glühen und Lieben
Und Singen und was ich noch weiter getrieben,
Ist nur eine Wundereffenz mir geblieben,
Die hat noch kein Arzt und kein Wundarzt ver-
schrieben. —

Ein Tröpflein davon in die Wogen
der Zeit — —

Gleich sind sie zum schönsten Gehorsam bereit —
Und führen gemüthlich dem geistigen Blick
Die freundlichsten Bilder des Lebens zurück. —
Da seh' ich, wie Becher und Becher mir winken,
Da seh' ich der Lieb' in die Arme mich sinken,
Da hör' ich mich singen und jubeln und scherzen,
Da leuchten der Freude verloschene Kerzen,
Wie einst in der Jugendzeit wonnigem Lenz;
Dies alles verdank' ich der Wundereffenz!
Sie lästet nur rückwärts, nie vorwärts mich
sehen,
Maidüfchen im Winter des Lebens mir we-
hen,
Sie zaubert an Jahren und Kräften mich jung.
Wie heißt wohl der Liquor? — — Erinne-
rung —

Richard Noos.

P o l y b i u s.

(Fortsetzung.)

Nach einer halben Stunde warf der Oheim das
Buch zu, indem er mit triumphirender Miene sagte:
„Da steht's ja; ich wußte wohl was ich sagte. Der
Rector Bernauerus irrt sich so leicht nicht! Nun
man communicire jetzt den Brief quaestionis!“